

Gemeinde Reute

MITreden. MITdenken. MITgestalten. Kinder- und Jugendbeteiligung in Reute

Abschlussbericht zur Etablierungsphase
der politischen Kinder- und Jugendbeteiligung in Reute



„Die Zukunft, die wir wollen, muss erfunden werden.
Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen.“

Joseph Beuys
Künstler

I n h a l t

1.	Einleitung: Kinder- und Jugendbeteiligung	S. 1
2.	Das Team der Kinder- und Jugendbeteiligung	S. 2
3.	Meilensteine – Ablauf des Beteiligungsverfahrens	S. 4
4.	Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung	S. 13
4.1	Ergebnisse der Workshops mit Jugendlichen	S. 13
4.2	Ergebnisse des Rathausbesuchs	S. 15
4.3	Ergebnisse der Aktionstage mit Grundschulkindern	S. 17
4.4.	Schulwegebegehung	S. 19
5.	Resümee und Ausblick	S. 20

1. Einleitung: Kinder- und Jugendbeteiligung

Was verstehen wir unter Kinder- und Jugendbeteiligung?

„Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Bürgern ist ein Gebot der Zeit. Junge Menschen identifizieren sich mit ihrem Lebensraum und sie sollen die Möglichkeit erhalten, sich zu kritischen, engagierten und politisch interessierten BürgerInnen zu entwickeln. Hierzu müssen positive Lebens- und Dialogräume in der Kommune geschaffen werden. Kinder und Jugendliche sollen sich als einen Teil der Gemeinde verstehen und sollten daher schon früh auch bei öffentlichen Angelegenheiten mit einbezogen werden. Junge Menschen zeigen durchaus politisches Interesse und Engagement, wenn sie sich von ihrer Kommune und den Erwachsenen ernst genommen fühlen. Um einen Dialog auf Augenhöhe zwischen Jung und Alt zu ermöglichen, wollen wir durch den Prozess der Kinder- und Jugendbeteiligung eine Basis schaffen“.

(Udo Wenzl)

„Wie stellen sich Kinder und Jugendliche ihr Leben und ihre Zukunft in Reute vor und wie können wir Reute für sie attraktiver machen?“

Von dieser Frage inspiriert und motiviert, engagierte BM Michael Schlegel im Frühjahr 2014 den Beteiligungsexperten aus dem Landkreis Emmendingen, Udo Wenzl. Nach ersten Orientierungs- und Planungsgesprächen stellte Herr Wenzl im Juli 2014 dem Gemeinderat ein mögliches Konzept zur Etablierung von (politischer) Kinder- und Jugendbeteiligung in Reute vor. Das Konzept wurde vom Gemeinderat positiv aufgenommen und die Verwaltung beauftragt, gemeinsam mit Herrn Wenzl eine für die Gemeinde Reute passende Beteiligungsform zu entwickeln.

Dabei sollten die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde eingebunden werden.

Die Jugendreferentin Sarah Spieler stand als Ansprechpartnerin vor Ort und Vernetzungsperson zu Vereinen, Kindern, Jugendlichen, Schule und Gemeinderat von Anfang an zur Verfügung. Die persönliche und räumliche Nähe zu den Kindern und Jugendlichen ermöglichten der Jugendreferentin eine enge Unterstützung,

„Die Jungen müssen ihren Lebensraum in der Kommune haben.“

Kommentar beim Vereinstreffen im November

Organisation und Durchführung der Instrumente und Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung. Das Motto:

„Die Zukunft, die wir wollen muss erfunden werden.

Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen.“

von Joseph Beuys begleitete den gesamten Prozess und beflügelte als Leitgedanke nicht nur das Organisationsteam.

2. Das Team der Kinder- und Jugendbeteiligung

Udo Wenzl ist seit dem Jahr 2000 Bildungsreferent für Jugendbeteiligung beim Landesjugendring Baden-Württemberg. Zusätzlich arbeitet er u. A. als selbständiger Prozessbegleiter in der Kinder- und Jugendbeteiligung und im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements für Kommunen. Seine Aufgabe beim Aufbau einer nachhaltigen Beteiligungsform von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde Reute bestand insbesondere in der Lenkung des Gesamtprozesses, der Beratung der Gemeinde sowie dem Coaching des Organisationsteams.



V.l.n.r.: Udo Wenzl, Lisa Waldmann, Sarah Spieler, BM Michael Schlegel

Udo Wenzl unterstützte die Jugendlichen bei ihren Ideen und Wünschen und diskutierte mit ihnen die möglichen Umsetzungen.

Sarah Spieler, war als Jugendreferentin in der Kommunalen Jugendarbeit Reute die Fachfrau „vor Ort“. Sie unterstützte Udo Wenzl bei der Vorbereitung und Durchführung der Workshops (Teile der Abende wurden von Frau Spieler moderiert), organisierte den Gesamtablauf vor Ort, war Kontaktperson für Vereine, Kinder, Jugendliche und die Schule, sowie die politische Gemeinde.

Lisa Waldmann, Praktikantin in der Kommunalen Jugendarbeit unterstützte die Jugendreferentin und übernahm Aufgaben wie Moderation, Berichtswesen, sowie Planung und Durchführung einzelner Veranstaltungen.

Einen sehr wichtigen Part nahm das Team engagierter **Jung-Moderatoren** als „Mediatoren auf Augenhöhe“ ein: Luca Nübling, Selina Delivassiliou, Marco Rumbach und Justin Schulz begleiteten den Kinder- und Jugendbeteiligungsprozess als ehrenamtlich engagierte Jugendliche. Die Aufgaben für diesen Teil des Teams waren die Dokumentation des Prozesses mittels Fotografie und die gezielte Beobachtung mit Hilfe von Auswertungsbögen. An den Workshop-Abenden kam ihnen die „Gastgeber-Rolle“ an den `World-Café-Tischen` zu. Hier standen sie für Fragen zur Verfügung, erklärten die Aufgabenstellung und diskutierten mit den Jugendlichen über Ideen, Wünsche und Vorschläge.



Justin Schulz (o.l.), Marco Rumbach (o.r.), Luca Nübling (u.l.) und Selina Delivassiliou (u.r.)

Weiterhin nahmen die vier Jugendlichen an einer eintägigen Fortbildung im Bereich Reportage - Fotografie mit dem Fotografen Fionn Große aus Freiburg teil, um Kompetenzen im Bereich, Fotografie, Berichterstattung, Öffentlichkeitsarbeit zu schulen.

„Einladen. Ermutigen. Inspirieren.“

Gerald Hüther
Neurobiologe

3. Meilensteine – Ablauf des Beteiligungsverfahrens

Die Vorstellung des Konzepts im Gemeinderat wurde sehr positiv aufgenommen – die Etablierungsphase der Kinder- und Jugendbeteiligung konnte beginnen:

Im **August 2014** fanden erste Planungsgespräche statt. An diesen nahmen Beteiligungsexperte Udo Wenzl, Jugendreferentin Sarah Spieler, Bürgermeister Michael Schlegel und Praktikantin Lisa Waldmann teil. Hierbei wurde u. A. der Beschluss gefasst, eng mit den örtlichen Vereinen zu kooperieren. Dies bot eine ideale Plattform, um möglichst viele Jugendliche in Reute zu erreichen. Eine erste Ablaufplanung und die Aufgabenverteilung wurden festgelegt.

*„Wir wollen dann aber auch gehört
und ernst genommen werden.“*

Jugendliche aus Reute,
beim Gespräch über das Vorhaben

*„Wenn man nicht gefragt
werden würde, dann hätten
wir gedacht: das hätten wir
gerne anders gehabt.“*

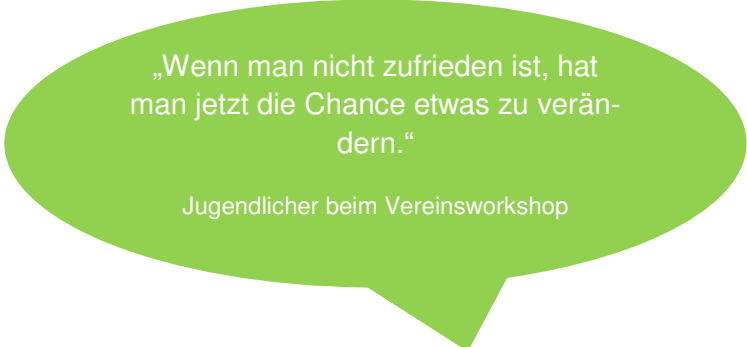
Zitat eines Jugendlichen beim
Vereinsworkshop

Im **Oktober 2014** stellte die Gemeinde einen Antrag beim Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, um für das Projekt „Kinder- und Jugendbeteiligung und Jugendengagement in Reute“ Fördergelder zu bekommen. Der Antrag wurde bewilligt und die Gemeinde erhielt eine Fördersumme in Höhe von 5.000,00 € zur Unterstützung des Beteiligungsprozesses.

Um die Vereine wie geplant in den Prozess einbinden zu können, nutzte das Team ein Treffen aller Vereinsvorstände zur Jahresplanung der Vereinstätigkeiten, um diese mit dem Vorhaben vertraut zu machen. Am **3. November 2014** stellten Udo Wenzl und Sarah Spieler das Konzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung den anwesenden Vereinsvertretern vor. Anschließend wurde das Vorhaben diskutiert und anhand der Beiträge aus den Reihen der Vereine nachgesteuert. Alle Anwesenden sollten als Multiplikatoren die Informationen an ihre Vereinsmitglieder weitergeben. Schon hier gewann das „Beteiligungsteam“ begeisterte Erwachsene, engagierte Jugendliche, Jugendsprecher und interessierte junge Erwachsene zur weiteren Planung und Mitarbeit im Rahmen der Vereinsworkshops.

Um diese intensiver planen zu können, traf sich drei Wochen später, am **27. November 2014**, ein Planungsteam aus 8 Jugendlichen und jungen Erwachsenen der verschiedensten Vereine und Gruppen in Reute. Udo Wenzl und Sarah Spieler vermittelten den Jugendlichen Inhalte und Methoden, die für die Workshops im Januar/Februar 2015 relevant sein würden. Die Gruppe sollte den gesamten weiteren Prozess zur Etablierung der Kinder- und Jugendbeteiligung und des Jugendengagements in der Gemeinde begleiten. Sie waren als „Jungmoderatoren“ bei der Vorbereitung und Durchführung der Workshops dabei und erhielten vom Team der kommunalen Jugendarbeit und von Udo Wenzl vorab ein Coaching. Dabei ging es um Themen wie „Moderation von Gruppen“, „Organisation von Veranstaltungen“, „Öffentlichkeitsarbeit“ oder „Beobachtung und Auswertung von Workshops“.

Im **Dezember 2015** wurde die Facebook-Gruppe „Jugendbeteiligung Reute“ ins Leben gerufen, um den Prozess für interessierte Bürger, vor allem aber für die Jugendlichen transparenter gestalten zu können. Die Gruppe, die von Sarah Spieler angeleitet wurde, bot Interessierten eine Plattform, zeitnah und aktuell zu Themen, Ideen, Terminen, etc. informiert zu werden, mit zu gestalten und darüber diskutieren zu können.



„Wenn man nicht zufrieden ist, hat man jetzt die Chance etwas zu verändern.“

Jugendlicher beim Vereinsworkshop

Im **Januar 2015** startete eine Jugendumfrage über die Internetseite www.deinestimme.jugendnetz.de.

Alle 330 Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren, die in Reute leben, erhielten von Bürgermeister Michael Schlegel einen persönlichen Brief, in dem sie zur Teilnahme an der Umfrage und an den Politikworkshops eingeladen wurden. Über dieses Online-Voting sollte die Gemeinde ein umfassendes Stimmungsbild der Jugendlichen zum Leben in ihrer Kommune erhalten.

Ab **Januar 2015** begann die Workshop-Phase, wobei die Reutemer Vereine als maßgeblicher Kooperationspartner Zeit, Raum und Material zur Verfügung stellten. Moderiert wurden die Abende zunächst von Udo Wenzl, später übernahm dann Sarah Spieler. Zu Beginn der Workshops gab es für die Teilnehmer eine Einführung durch die Moderatoren in das Thema: Aspekte, wie die Gemeindeentwicklung und das Projekt zum neuen Kinder- und Jugendtreffpunkt in der Ortsmitte wurden vorgestellt.



Um auch die Teilnehmer besser kennenlernen zu können, fertigte jede Gruppe, bzw. Clique ein „Gruppenportrait“ an, das im Plenum vorgestellt wurde.

Anschließend wurde mit einer „Raumsoziometrie“ die Stimmung der Jugendlichen zu ihrem Leben in Reute abgefragt. Durch Aussagen, wie „Ich lebe gerne in Reute?“, „Ich fühle mich von Erwachsenen ernst genommen.“ oder „Ich finde es gut, dass die Gemeinde uns fragt, was für eine Meinung/welche Ideen wir haben, wie der Jugendtreff aussehen soll.“ sollten die Jugendlichen animiert werden, sich selbst Gedanken über ihr Leben in Reute zu machen und sich dann auf einer Skala („Ich stimme zu.“ bis „Ich stimme nicht zu.“) einzuordnen.





Während der anschließenden „World-Café-Runde“ wurden Ideen zu unterschiedlichsten Themen diskutiert. Die „Gestaltung des neuen Jugendtreffs“, „Stärken und Schwächen von Reute“ oder die „Kommunikationsmöglichkeiten mit der Gemeinde“ boten viel Raum für Diskussion und Wünsche.

Durch die jeweiligen „Gastgeber“ an den Tischen unterstützt, entstanden in jeweils 20 Minuten viele produktive, innovative und kreative Ideen zu den

unterschiedlichen Themen. Nach jeweils 20 Minuten wechselten die Teilnehmer die Tische. So konnten zu allen Themen möglichst viele Meinungen zusammengetragen werden.

„Ja, ich fühle mich von Erwachsenen ernst genommen, weil IHR uns jetzt und hier fragt!“

Jugendlicher beim Vereinsworkshop

Im Anschluss wurde die Online-Umfrage „Deine Stimme im Netz“ vorgestellt.

Udo Wenzl und Sarah Spieler gaben alle wichtigen Informationen an die Jugendlichen, bevor diese schließlich Zeit bekamen, die Umfrage noch vor Ort auszufüllen.

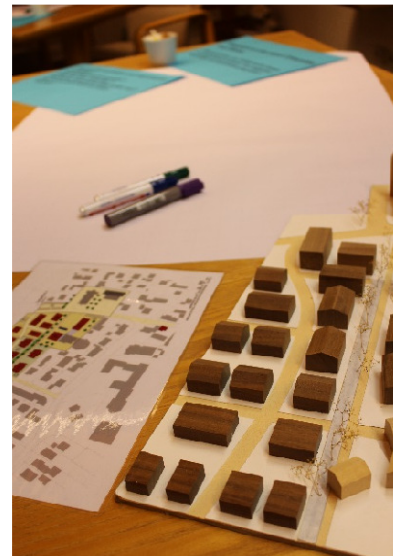
Den Abschluss gestalteten die Moderatoren wieder durch ein Stimmungsbild der Jugendlichen. Ihre Meinung, Kritik, Anmerkungen zu den Workshops wurde in der offenen Stimmung gerne gehört. Auch die Fragen danach, was der Abend den Jugendlichen selbst gebracht hat und was besonders im Gedächtnis bleibt, regten die jungen Erwachsenen noch einmal zur Reflexion an.



Am Ende jedes Workshops meldeten sich zwei Freiwillige, die sich verbindlich bereit erklärten, beim Jugendforum im April 2015 ihre Workshop-Gruppe zu vertreten und dort in Kleingruppen an den Themen weiter zu arbeiten.

Unter dem Motto „**MITreden. MITdenken. MITgestalten.**“ startete das Beteiligungsteam Ende Januar in die Vereinsworkshops, die nachfolgend aufgeführt sind:

26. Januar 2015: Zum Start in die Workshop-Phase waren die Gruppierungen des Jugendtreffs hinter der Eichmattenhalle, die „Näbl-Hexe“, die „Riddemer Schrättele“ und der Verein für die Reutemer Jugend eingeladen.



Treffpunkt war der Sitzungsaal im Rathaus Reute. Es nahmen 14 interessierte Jugendliche an diesem ersten Vereinsworkshop teil.

27. Januar 2015: Den zweiten Politikabend besuchten sieben junge Erwachsene. Eingeladen waren der Musikverein, die KJG Reute, das Skaterteam und der Turnverein. Treffpunkt war wieder das Rathaus Reute.

29. Januar 2015: Vor dem Workshop, der diesmal in den Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Reute stattfand, luden Udo Wenzl und Sarah Spieler zu einem Pressegespräch Vertreter der Badischen Zeitung und des WZO-Verlags ein. Eingeladen waren die Jugendfeuerwehr, der Akkordeon-Verein und der Tennisclub Reute – 17 Jugendliche nahmen teil. Eine Besonderheit dieses Abends war die Teilnahme von Herrn Bürgermeister Schlegel und vier Gemeinderäten. Diese beteiligten sich rege an den Diskussionen der Jugendlichen und stellten einige Aspekte aus der Sicht der Gemeinde und ihrer Vertreter dar.



03. Februar 2015: Zu diesem Abend war der SC Reute eingeladen. Die 15 Teilnehmer tauschten sich im Rathaus rege aus und trugen eine Vielzahl von Ideen, Wünschen und Interessen zusammen.

06. Februar 2015: Zum 5. Workshop-Abend erschienen 15 junge Erwachsene aus dem Musikverein, die ihren Proberaum für den Workshop zur Verfügung stellten. Moderiert wurde der Abend von Sarah Spieler.

24. Februar 2015: Der letzte Workshop fand wieder im Rathaussaal statt. Eingeladen waren der Tischtennisclub, der Radsportverein und der Turnverein Reute. Teilgenommen haben an diesem Abend 21 Jugendliche.

Von 330 angeschriebenen Jugendlichen engagierten sich 89 aktiv in den Workshops. Die jugendrelevanten Themen, Ideen und Wünsche wurden anschließend zusammengetragen und für das bevorstehende Jugendforum zusammengefasst. Diese Ergebnisse finden sich in Kapitel 4.



Beim **Jugendforum** am **17. April 2015** wurden Ergebnisse, Themen und Ideen aus den Workshops zusammengetragen und den Gemeinderäten, dem Bürgermeister, sowie den interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und diskutiert.

Udo Wenzl präsentierte die Ergebnisse der Online-Jugendumfrage, an der 57 Jugendliche teilgenommen hatten. Diese ergab ein durchaus positives Bild, welches die Jugendlichen von sich, ihrem Leben in Reute und von der Gemeinde haben.

Anschließend trugen 12 jugendliche Vertreter aus den einzelnen Workshops vor, was ihnen in Reute wichtig ist, wo sie sich engagieren wollen und wie sie sich die Zusammenarbeit und Kommunikation mit der Gemeinde vorstellen. Auch hier wurden die Vorschläge und Ideen der Kinder und Jugendlichen diskutiert und weiterentwickelt.



Die anwesenden Gemeinderäte und Bürgermeister Schlegel nahmen die Vorschläge und Wünsche positiv entgegen und begrüßten die engagierte Haltung der Jugendlichen. Über Vorschläge, wie die Einrichtung eines Jugendsprechers („Jugendminister“), die regelmäßige Durchführung von Jugendforen oder mögliche Kommunikationswege sollte in einer Gemeinderatssitzung Anfang Mai 2015 beraten werden.

Zwei weitere Termine, die den Beteiligungsprozess in diesem Monat prägten, waren die Aktionstage am **17. und 28. April 2015** zur Kinderbeteiligung mit dem Kooperationspartner `Grundschule Reute`. Alle 66 Kinder der Grundschule nahmen an den beiden Vormittagen teil, trugen Ideen und Wünsche für Reute zusammen und sammelten Vorschläge zur Schulwegeplanung.

Bereits seit vier Jahren existiert in Reute ein Schülerparlament in der Grundschule. Die Vertreter dieses Parlaments waren in der Folge auch wichtige Partner im weiteren Beteiligungsprozess. Sie informierten die anderen Schüler über die „Gemeindedetektive“ und übernahmen während der Workshops leitende Funktionen in den Kleingruppen.



Im ersten Termin wurden die Schüler zunächst an das Thema Kommune und Politik herangeführt. Udo Wenzl befragte die Kinder im Plenum zu zugehörigen Themen: „Kennt ihr jemand im Gemeinderat?“, „Was machen die denn so?“, „Und welche Aufgaben hat der Bürgermeister?“, „Was macht ihr, wenn ihr etwas von der Gemeinde wollt?“

Die Kinder traten sehr engagiert auf und beteiligten sich rege an der Diskussion. Anschließend wurden die Kinder in Gruppen eingeteilt, um als „Gemeindedetektive“ Reute zu erkunden und die Spielplätze unter die Lupe zu nehmen. Besonders sollten sie hierbei auf den Weg zum Spielplatz sowie auf positive und negative Merkmale der Spielplätze selbst achten und Wünsche und Verbesserungsvorschläge notieren. Zusätzlich erhielt jede Gruppe eine Kamera, um mit Hilfe von Fotos alles zu dokumentieren. Die Ergebnisse wurden anschließend von den Schülern zusammengetragen und für einen Vortrag im Gemeinderat vorbereitet.



Bei einem Besuch im Rathaus wurden die Kinder von Bürgermeister Michael Schlegel im Sitzungssaal empfangen. Zu Beginn gab er selbst einen kurzen Einblick in die Planungen zur neuen Ortsmitte, anschließend wurden die Kinder in 4 Gruppen unterteilt und erhielten die Aufgabe, zu folgenden Fragestellungen Ideen zu sammeln:

„Warum braucht Reute einen Dorfplatz?“, „Wozu braucht Reute neue Wohnungen?“, „Wozu braucht Reute ein Ärztehaus?“, „Was ist altersgerechtes Wohnen?“.

Die Gruppen wurden von Lehrerinnen und den Jungmoderatoren in der Diskussion und bei ihren Überlegungen begleitet. Die Ergebnisse wurden kurz im Plenum vorgestellt. Die Kinder äußerten anschließend Wünsche und weitere Gestaltungsmöglichkeiten für die Gemeinde, bevor sie von Bürgermeister Schlegel mit einem kleinen Präsent (Aufkleber Logo Reute) verabschiedet wurden.

Bei einem zweiten Termin erhielten die Schüler die Aufgabe, ihre Schulwege auf Karten einzuzichnen. Hierzu wurden sie in Gruppen eingeteilt, je nachdem aus welchem Ortsteil sie zur Schule kommen. Hierbei hatten die Kinder die Aufgabe, sich den Weg ganz genau vor Augen zu führen und zu notieren, wo aus ihrer Sicht Verbesserungen vorgenommen werden sollten.

Die Ergebnisse dieser beiden Termine finden sich zusammengefasst in Kapitel 4.

In der **Gemeinderatssitzung** am **7. Mai 2015** wurden die Ergebnisse des Kinder- und Jugendbeteiligungsverfahrens schließlich umfassend vorgestellt. Die Gemeinderäte diskutierten über die Ideen, Vorschläge und Wünsche, die aus dem Jugendforum und den Aktionstagen mit den GrundschülerInnen hervorgegangen waren.

Das Ziel, Kinder und Jugendliche in das politische Geschehen der Gemeinde einzubinden, sollte durch die folgenden Eckpunkte erreicht werden:

- Durchführung von jährlichen Jugendforen/Jugendkonferenzen:
Hierzu werden alle Jugendlichen persönlich eingeladen. Es werden alle jugendrelevanten Themen behandelt.
- Einrichtung von Jugendsprechern („Jugendminister“):
Die Jugendlichen wählen bei der o.g. Veranstaltung jeweils für ein Jahr drei bis fünf Jugendliche, die als „sachkundige Einwohner“ nach §33 GemO im Dialog mit der Verwaltung, dem Bürgermeister und dem Gemeinderat stehen.
Die Verwaltung schlug dem Gemeinderat hierzu vor, einen Jugendausschuss zu bilden und diesen in der Hauptsatzung der Gemeinde zu verankern.

- Ansprechpartner:
Ansprechpartner für die Jugendlichen ist zunächst der/die JugendreferentIn, der/die gemeinsam mit dem Bürgermeister die Sitzungen des Jugendausschusses vorbereitet. Die Jugendsprecher stehen in regelmäßigem Austausch mit den genannten Ansprechpartnern. Das Nähere regelt die Hauptsatzung.
- Informations- und Kommunikationswege:
Das Beteiligungsverfahren wird ergänzt durch die Einrichtung der von den Jugendlichen gewünschten Kommunikationswege. Ein Briefkasten soll am oder im Rathaus angebracht werden, in den jederzeit Ideen, Wünsche, Kritik und Vorschläge eingeworfen werden können. Auch eine eigene Jugendseite im Amtsblatt der Gemeinde soll eingerichtet werden.



Der Gemeinderat beschloss in dieser Sitzung einstimmig, eine Kinder- und Jugendbeteiligung einzurichten: „Hierzu wird ein dauerhafter Jugendausschuss eingerichtet, der in der Hauptsatzung der Gemeinde verankert wird. Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Basis der vorgestellten Vorschläge (Jugendkonferenzen, Jugendsprecher, Ansprechpartner, Informations- und Kommunikationswege) eine entsprechende Änderung der Hauptsatzung zur Beschlussfassung vorzubereiten“.

Zusätzlich zur Verankerung der Kinder- und Jugendbeteiligung auf der politischen Ebene der Gemeinde, haben sich im Laufe des Jugendforums und der Kinderbeteiligung mehrere interessierte Kinder und Jugendliche gemeldet, die in Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen weiterdenken und -arbeiten möchten: eine Gruppe will sich mit der Gestaltung der neuen Jugendräume beschäftigen, eine andere mit der Gestaltung der Kinder- und Jugendseite im Amtsblatt.

Auch die Kinder der Grundschule waren zur Gemeinderatssitzung eingeladen. Sie stellten auf kreative und vielfältige Art und Weise ihre Ideen und Wünsche zu den Spielplätzen in Reute vor. Auch hiervon waren die Vertreter der Gemeinde begeistert und nahmen die Anregungen gerne auf. Über die Umsetzung der Vorschläge wird der Gemeinderat nach Vorlage dieses Abschlussberichtes beraten.

„Die Hilfe der Gemeinde hätte schon früher kommen müssen.“

Jugendlicher aus Reute beim Vereinsworkshop

„Jugendliche sind die Erwachsenen von morgen“

Kommentar beim Vereinstreffen im November

4. Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Ergebnisse werden im Folgenden als Stichpunkte aufgeführt, um eine klare Übersicht der Themen, Ideen, Kritik und Vorschläge zu geben.

4.1 Ergebnisse der Workshops mit Jugendlichen

Die Jugendlichen nannten auf Flipchart-Plakaten ihre Ideen, Wünsche und Kritik zu folgenden Themen:

1. Stärken/Schwächen von Reute
2. Kommunikation mit der Gemeinde – Wie kann das gelingen? Was braucht es?
3. Ein Jugendtreff in der neuen Ortsmitte – Wie kann der aussehen? Was ist euch wichtig?

a) Stärken und Schwächen von Reute

Stärken:

- Stillen, ruhiger Ort (nicht wie in der Großstadt)
- Vereine (Gemeinschaft!!)
- Viele Veranstaltungen
- Sauberkeit
- Käppele
- Fastnacht

Schwächen:

- Keine Einkaufsmöglichkeiten (Lebensmittel)
- keine Sportmöglichkeiten ohne Verein
- öffentliche Verkehrsmittel
- Mehr leere Räume nutzen (z.B. in der Schule), mehr Jugendräume
- kein Schwimmbad
- keine Freizeitmöglichkeiten
- kein Treffpunkt: (Café, Döner)

b) Kommunikation mit Politik/Gemeinde

- Jugendminister oder Jugendgemeinderat?
- in jedem Fall braucht es Verbindungspersonen zur Gemeinde
- Grundgedanke: Wir dürfen mitreden!
 - Jugendbeteiligung
 - Förderung der Jugendstimme
 - Mitspracherecht
 - Meinungsfreiheit
- Organisation der Kommunikation
 - Briefkasten, Amtsblatt, Internetseite
 - Persönliche Treffen mit Gemeinderat (Wie wird's organisiert? In welchen zeitlichen Abständen?)
 - Im Gemeinderat dabei oder extra Treffen?
 - „Forum der Meinungen“ (einmal im Monat?)
- Rhythmus der Treffen
 - Regelmäßig!
 - 1x im Monat? / 4x im Jahr?

c) Neue Jugendräume

Organisation:

- Öffnungszeiten regeln
- Wer trägt Verantwortung?
- Organisation Schlüssel (Verwaltung?)
- Unterschiedliche Zeiten – unterschiedliche Altersgruppen
- Offen für Vereine / andere Gruppen
- Halb offen/ offen/ geschlossen?
- Inhaltliche Organisation – wie füllen wir den Jugendtreff mit Leben?
- Angebote (Kino etc.), Treffpunkt

Rahmenbedingungen / Regeln:

- Für jedes Alter – altersgerechte Regeln
- „nicht spießig“

Mitgestaltung / Aufbau d. Jugendtreffs

- Einrichtung
- Räume neu aufteilen & renovieren

Verpflegung

- Essen, Getränke
- Verkauf

Beschäftigungsmöglichkeiten

- z.B. Billard, Dart, Tischkicker, Videospiele...

4.2 Ergebnisse des Rathausbesuch

Am ersten Aktionstag der Kinderbeteiligung besuchten alle GrundschülerInnen das Rathaus und entwickelten Antworten und Ideen zu den vier von Bürgermeister Schlegel gestellten Fragen:

Warum braucht Reute neue Wohnungen?

- Damit neue Leute nach Reute kommen
- Damit Reute größer wird (3x genannt)
- Damit die Leute nicht wegziehen müssen (3x)
- Damit Reute schöner wird (3x)
- Damit Reute interessanter wird
- Damit die Schule mehr Kinder bekommt (3x)
- Damit auch ärmere Kinder in Reute wohnen können
- Wohnungen für alte Menschen

Wozu braucht Reute ein Ärztehaus?

- | | |
|---|-----------------------------|
| • Damit man schnell beim Arzt sein kann | • Damit alle gesund bleiben |
| • Damit ältere Leute gut versorgt sind. | • Menschen können arbeiten |

Was ist „altersgerechtes Wohnen“?

- | | |
|--|--------------------|
| • Häuser mit Treppenliften | • Rampen |
| • Mit dem Rollstuhl/Rollator überall hinkommen | • Essen auf Rädern |
| • Die Türen müssen breit genug sein | • Pflegepersonal |
| • Ebenerdige Duschen/Nachttöpfe | |

Wofür braucht Reute einen Dorfplatz/eine Dorfmitte?

- | | |
|--|------------------------------|
| • Weil sich da alle treffen können | • Auch Treffpunkt für Kinder |
| • Zum Picknicken | • Zum Eisessen |
| • Zum Feste feiern | • Zum Spielen |
| • Wir brauchen doch keinen.
(„Wir können uns an der Schule treffen.“) | |

Der Dorfplatz bräuchte:

- | | |
|----------------------|--------------|
| • Geschäfte & Lokale | • Kiosk |
| • Brunnen | • Grillplatz |

- Spielplatz
- Teich mit Fischen
- Rasen (und Tore)
- Aussichtsturm
- Klettergerüst
- Pool mit Rutsche
- Trampolin

4.3 Ergebnisse der Aktionstage mit Grundschulkindern

Im Anschluss an den Rathausbesuch waren die GrundschülerInnen in Begleitung von Lehrerinnen und den JungmodertorInnen in vier Gruppen an Plätzen im Ort als Gemeindedetektive unterwegs und bewerteten diese.

Spielplatz Unterreute

- Erhält auf einer Skala von 0-10: **6 Punkte**
- Verbesserungswünsche:
 - Sand regelmäßig erneuern
 - Klettergerüst
 - Reifenschaukel
 - Pumpe beim Brunnen
 - Grillstelle mit überdachtem Sitzplatz
 - „Eisenbahn“ reparieren (Blinker ist kaputt)
 - Bolzplatz auf der Wiese hinter dem Zaun
 - Tor mit einem Riegel im Zaun, um wieder an den Bach zu kommen

Spielplatz Käppele

- Erhält auf einer Skala von 0-10: **9 Punkte**
- Positiv: Klettergerüst, Schaukel, Fußballplatz und Skaterplatz
- Verbesserungswünsche:
 - Karussell fehlt
 - Kleiner überdachter Grillplatz (Pavillon)
 - Netzschaukel
 - Rutsche mit Kurven
 - Reparaturen an Fußballplatz und Skaterplatz (wo Verletzungsgefahr besteht)
 - Tore und Rasen auf Fußballplatz sind kaputt
 - An der Scatergruppe schauen Nägel raus
 - Neues Netz für den Basketballkorb
 - Zaun zwischen Fußballplatz und Skaterplatz
 - Spielplatz zur Straße hin mit einem Zaun absichern

Abenteuerspielplatz Oberreute

- Erhält auf einer Skala von 0-10: **9 Punkte**
- Positiv: man kann gut spielen und klettern, gut für kleinere Kinder, man kann gut Verstecken spielen, man kann gut balancieren

- Verbesserungswünsche:
 - Rutsche ist zu dreckig
 - Überdachung über den Holzpfehlen
 - Korbschaukel ist zu klein und abgenutzt
 - Bei Regen ist der steile Hügel sehr rutschig
 - Zu viele Brennesseln (vor allem bei den Sitzbänken)
- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| - Gras ist zu hoch | - Zu viel Unkraut |
| - Es liegt viel Müll rum | - Sand öfter austauschen |
| - Seilbahn | - Wippe |
| - Mehr Schaukeln | - Polizeiauto |
| - Wasserpumpe | - Mehr Platz |
| - Karussell | - Wackelbrücke |

Schulhof und Außenanlagen rund um die Turnhalle

- Erhält auf einer Skala von 0-10: **7 Punkte**
 - Verbesserungswünsche:
 - auf dem Pausenhof keine Autos mehr parken lassen, (Angst, beim Spielen, die Autos zu beschädigen oder von Autos angefahren zu werden)
 - die Büsche nicht so akkurat zurückzuschneiden; sie dienen als Versteck, Spielhäuschen
 - die Basketballkörbe sind für Grundschulkinder viel zu hoch, außerdem sind sie zu nah an dem eingezeichneten Fußballfeld.
 - der Unterstand für die Fahrräder ist undicht, die Fahrradsättel sind nass.
 - die Fahrradständer außerhalb des Unterstandes sind überflüssig geworden, man könnte sie abbauen
 - die Schule sollte dringend gestrichen werden, sie sieht von außen nicht mehr schön aus
 - die Holzbänke sind zwar schön zum Sitzen, aber sie sind alt und man macht sich die Hose schmutzig
 - an der Turnhalle gibt es ein Loch, das ungenügend abgesichert ist; kleine Kinder können dort problemlos durch und sich verletzen
 - die Wiese hinter dem Schulhaus wird oft für Sportstunden genutzt; leider gibt es dort keinen Schatten; könnte man dort noch Bäume pflanzen?
 - auf dem Schulhof wurde viel Müll gefunden: Zigarettenkippen, Scherben u.a.m.
- Dies wollen die Schüler in einer Aufräumaktion mit dem Bauhof ändern.

4.4 Schulwegebegehung

Alle Kinder der Eichmattenschule Reute zeichneten auf Ortspläne ihren Schulweg ein – eine kleine Gruppe machte sich auf den Weg und schaute auf Gefahrenquellen, Hindernisse und Verbesserungsvorschläge für die Schulwegeplanung. Diese Ideen ließ der Elternbeirat in sein Schulwege-Konzept einfließen.

Oberreute:

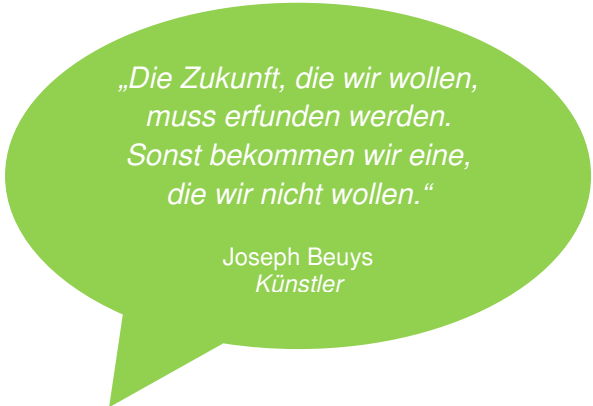
- Emmendinger Straße: viele Autos fahren zu schnell und parken rechts und links
- Kreuzung von Harsch- Straße/ EM Straße: es fehlt eine Überquerungshilfe
- vor Bäckerei Ritter ist ein breiter Weg an dem viele Autos stehen; die Kurve vor der Bäckerei ist sehr unübersichtlich
- an der Ampel vor der Schule sind zu lange Wartezeiten und das grüne Männchen ist zu schnell wieder weg
- vor dem Rathaus sind viele Löcher im Boden (Unfallgefahr mit den Rollern)
- die Gasse neben der Schwarzwald Straße ist schlecht beleuchtet

Unterreute:

- beim Container/ Jugendtreff ist es sehr dunkel
- die Überquerung der Straße von Bauhof zu Friedhof ist schwierig, weil es keinen Zebrastreifen gibt
- an der Freiburger Straße (Höhe Kindergarten) fehlt ein Übergang/Ampel
- die Kreuzung Unterreute ist sehr gefährlich
- auf der Freiburger Straße stehen am Gehweg Autos
- die Litfaß-Säule in Unterreute verengt den Weg
- die Kurve an der Kreuzung beim Spielplatz ist unübersichtlich

5. Resümee und Ausblick

Rückblickend kann zusammengefasst werden, dass mit dem Projekt ein Grundstein für eine gewinnbringende, nachhaltige und langfristige Kinder- und Jugendbeteiligung in der Gemeinde Reute gelegt wurde. Während der Workshops fanden sich viele engagierte Kinder und Jugendliche, die sich auch in Zukunft in den Prozess engagiert und motiviert einbringen wollen. Aufgabe der Gemeinde ist es nun, die Themen der Kinder- und Jugendlichen ernst zu nehmen, sie weiter zur Mitsprache und zum Mitmachen zu begeistern und befähigen. Damit kann eine Kultur der Beteiligung und des Engagements langfristig in Reute etabliert werden.



*„Die Zukunft, die wir wollen,
muss erfunden werden.
Sonst bekommen wir eine,
die wir nicht wollen.“*

Joseph Beuys
Künstler

Reute, den 3. August 2015

Sarah Spieler und Lisa Waldmann
Kommunale Jugendarbeit Reute